

ALPENTOURER 4/2016
UNTERKÜRTE
REGIONEN
ERVICÉ
ZÉRE
RDÈCHE
EVENNEN
WESTALPEN
BRIGORD
BAMPAGNE ARDENNE
TOUREN: FRANCHE COMTÉ

D € 8,50 | A € 9,50 | CHF 12,50
LUX € 9,90 | IT € 10,50 | Z15363

WWW.ALPENTOURER.EU | VOL 11 | NR 42 | 4/2016

ALPENTOURER

EUROPAS MOTORRAD-TOURENMAGAZIN

EINSTEIGERTIPP

Route des GRANDES ALPES

TOURENTIPPS ZU

Ardèche
Cevennen
Lozère-Aveyron
Provence
Perigord Noir

DAS SPEZIAL ZU

FRANKREICH

CHAMPAGNE-ARDENNE

FRANCHE-COMTÉ

FRANZÖSISCHE ALPEN



GRATIS: DAS ERSTE FRANKREICH-SPEZIAL
von 2012 als **E-PAPER** (Code im Heft)



Entdecker auf zwei Rädern

Die südfranzösischen Départements Lozère und Aveyron hat kaum ein Motorradfahrer in seinem Roadbook. Ein Fehler! Den Biker-Himmel auf Erden findet man vor allem auf der Strecke durch die Tarn-Schlucht.





Die Reste eines nächtlichen Gewitters lassen die Landschaft in einem mystischen Licht erscheinen.

Schöne Gegend, und auf den Straßen ist nicht viel los“, sagt Henri. Den französischen Biker hatte ich in einer Unterführung kennengelernt. Le-Puy-en-Velay hieß der Ort, den ein kurzer Gewitterschauer unter Wasser setzte. Rund eine Stunde hatte ich zu diesem Zeitpunkt noch vor mir bis nach Mende, einer Stadt im Département Lozère. Diese wenig bekannte Gegend wollte ich zusammen mit dem Nachbar-Département Aveyron für einige Tage unter die Räder nehmen.

„Du musst unbedingt durch die Tarn-Schlucht fahren“, hatte mir der Jeans- und Lederjackenfahrer noch mit auf den Weg gegeben, bevor ich mich wieder in den

Sattel meiner Yamaha XT 1200 Z Super Ténéré gesetzt und durch leichtes Tröpfeln nach Süden gefahren war.

Nun also ein Morgen in Mende. Am Abend war ein weiteres Gewitter über die im Süden Frankreichs westlich der ungleich bekannteren Ardèche gelegenen Region gezogen. Machte nichts, denn im Hotel de la France gab es nicht nur hübsche Zimmer, sondern auch leckeres Essen, das zum Abschluss durch den „Käsewagen“ gekrönt wurde.

Florac ist nun das Ziel unserer kleinen Gruppe, ein kleines Städtchen im südlichen Teil des Départements. Die Sonne hat es noch nicht geschafft, durch die dicken Wolken hindurch zu dringen. Die Nässe der Nacht schwebt durch die Luft, lässt die Landschaft aussehen wie in einem Schwarz-Weiß-Film längst vergangener Tage.

Tour durch das Weltkulturerbe

Doch dann, quasi am Ortseingang, werden die Felsen an der weit oberhalb von uns gelegenen Hangkante sichtbar. Wir stoppen vor ein Geschäft mit einheimischen Produkten, einem Bauernladen. „Landwirtschaft war früher sehr wichtig und ist auch heute noch bedeutsam“, erzählt Cordula. Die Deutsche war vor rund 20 Jahren hier hängen geblieben und scheint heute fester Bestandteil des Dorfes zu sein – zumindest begrüßt sie jeder.

Die Auswahl avon Produkten ist reichlich, Fleisch und Wurst und natürlich Käse, aber auch Kräuter und immer wieder Köstlichkeiten, die irgendwie mit der Kastanie zu tun haben. „Der Baum begleitet uns von

der Wiege bis zur Bahre“, sagt Martial Paulet, der als einer der besten Köche der Region gilt und hier das Restaurant l'Adonis betreibt, das nichts mit dem Griechen um die heimische Ecke zu tun hat.

Wir schlendern durch den Ort, bewundern den kleinen Wasserfall und eine markante Felsformation weit oberhalb unserer Köpfe. „Dort führt ein Klettersteig entlang“, sagt Cordula und ergänzt, dass dieser sehr schwierig sei. Die Beweidung der Hochebenen – Causses genannt – hat der Gegend einen Eintrag in das Weltkulturerbe der UNESCO gebracht. „Mediterrane agro-pastorale Kulturlandschaft“ nennt die Organisation das etwas sperrig, was die Menschen hier seit Jahrtausenden mit Leben füllen, indem sie mit ihren Tieren umherziehen und somit Gras und Büsche abweiden.

In Schräglage über die Passhöhe

In Florac fließt der Tarnon in die Tarn – was der Beginn einer atemberaubenden Schluchtenlandschaft ist. Doch für uns geht es erst noch einmal hinauf in die Berge, dort wo die Schafe grasen und die Kurven der kleinen Straßen das Motorrad zum Schwingen bringen. Ginster blüht und ein Gedenkstein am Straßenrand erinnert an einen Fahrer der Tour de France, der hier mit seinem Rad in den 1920er Jahren tödlich verunglückt war. Wir wuppen über die Passhöhe und rollen meist in Schräglage wieder nach unten.

Eine alte Mühle an der D996 direkt neben einem kleinen Bach ist unser Ziel. „Brasserie de la Jonte“ steht am Abzweig auf einem etwas verblichenen Schild.



Und auch der kurze Weg über einen holprigen Weg lässt kaum vermuten, dass man hier auf dem Weg in die Brauerei von Thomas und Jean ist. 60.000 Liter Bier brauen die beiden in jedem Jahr. Fantasie statt deutschem Reinheitsgebot und geschmacklichem Eierlei. Denn in ihr Gebräu kommt auch einmal ein bisschen Honig oder Blaubeersaft.

Das Ergebnis sind Biere, die ein geschmackliches Universum eröffnen und die man in Restaurants und Geschäften vor Ort bekommt – wenn man sie denn findet und nicht ein Sträßlein zu früh abbiegt und bei einem Brocante, einem Flohmarkt landet, den eine

Thomas und Jean brauen ihr Bier in einer alten abgelegenen Mühle (oben). Kehren gibt es in den beiden Départements Lozère und Aveyron zuhauf (unten).

Im Bauernladen von Florac (rechts) gibt es lokale Produkte, darunter frischen Schafskäse.



Fotos: Thomas Krämer, Christophe Marcheux | CC-BY-SA 3.0 (1)





Die Causses genannt Hochebenen der Cevennen sind UNESCO-Weltnaturerbe.

örtliche Rockband mit J.J. Cales Cocaine beschallt. Aber auch das war ein Erlebnis...

Grotten und Geier

„Steter Tropfen höhlt den Stein.“ Ein Sprichwort, das man in der Grotte de Dargilan bei Meyrueis endlich einmal bildlich fassen kann. Ende des 19. Jahrhunderts war sie entdeckt worden, als ein Bauer einem Fuchs folgte und dabei auf ein Loch im Fels oberhalb der Jonte-Schlucht stieß. Der französische Höhlenguru Martel bezeichnete sie einst als eine der schönsten Höhlen Europas.

In der Tat läuft man beim Rundgang durch riesige Säle mit gewaltigen Tropfsteinen, blickt auf zarte Sinterhöhlen und lässt sich vom Farbenspiel verzaubern. Denn Mineralien wie Eisen, aber auch organisches Material haben dazu geführt, dass die Kalkkristalle in unzähligen Farbnuancen der Scheinwerfer erstrahlen.

Angenehm kühl war es in der Höhle – zwölf Grad Celsius wie im Jahresmittel. Nun kommen wir in den Motorradklamotten wieder ein wenig ins Schwitzen. Müssen auch am Lenker arbeiten, als es auf kleiner Straße hinuntergeht in die Tarn-Schlucht. Constance kann ein wenig Deutsch. Weit besser kennt er sich jedoch mit Vögeln aus. Vor allem den Großen.

Schon bei der Fahrt hinunter in die Jonte-Schlucht waren uns die riesig erscheinenden Silhouetten aufgefallen, die am Himmel über den Felsen kreisten, die ohne jeden Flügelschlag die Thermik dieses herrlichen Sommerabends ausnutzen. „Schaut mal durch“, sagt der Franzose und deutet auf die Spektive, die auf der Terrasse des Belvedere des Vautours zwischen Meyrueis und Millau aufgebaut sind. Und plötzlich bekommen die Silhouetten Gesichter: Geier!

Es ist eine traurig-schöne Geschichte, die Constance erzählt. Denn 1940 waren die hier in den Cevennen heimischen majestätischen Vögel verschwunden. Vom Menschen ausgerottet vor allem mit Giftködern, an denen eigentlich nur Füchse und Wölfe krepieren sollten. Doch Gift ist nicht wählerisch und so veren-



Revolutionärer Sitzkomfort!

Moto-Skiveez™

Moto-Skiveez sind die revolutionären Funktionsshorts für Motorradfahrer. Die wissenschaftlich entwickelten und verschiedenen Sitzpositionen angepassten Polster lindern Druckstellen und verhindern Hautirritationen. Bei uns erhältlich als **ADVENTURE** für Fahrer von Reiseenduros und sportlichen Tourern sowie als **TOURER** mit einem universellen Polster für fast alle Arten von Tourenmotorrädern. Und natürlich als **SPORT** für die „Racer“ unter den Reisenden. Detaillierte Informationen und Bestellung auf

WWW.MOTOSKIVEEZ.DE



NEU: Jetzt auch als **LADY SKIVEEZ** verfügbar. Mit einem speziell der weiblichen Anatomie angepasstem Polster in einem funktionellem Short.

YAMALUBE
YAMAHA
PARTS & ACCESSORIES



Wer ein authentisches Retrobike mit einem mächtigen luftgekühlten Motor, schnörkellosem Design und klassischem Fahrspaß sucht, kommt um die XJR1300 nicht herum. Auch als XJR1300 Racer erhältlich.

www.yamaha-motor.de



YAMAHA
Revs Your Heart



In der engen Schlucht der Tarn bleibt nicht viel Platz für die Straße. An manchen Stellen scheinen die Häuser eins zu werden mit den Felsen – so wie hier in St. Chély.



deten nicht nur die Raubtiere, sondern auch die Geier, die die Kadaver restlos verputzen und damit eine wichtige Rolle im Ökosystem spielten.

Anfang der 1990er Jahre wurden auf den Felsen der Jonte-Schlucht die ersten Geier wieder angesiedelt – allerdings die bislang hier nicht heimischen Mönchsgeier. Weitere Arten wie der Bartgeier folgten. Der frisst übrigens das, was seine Kollegen übrig lassen: die Knochen. Er hat als einzige dieser vier Geierarten Federn auch am Hals. Im Gegensatz zu ihnen wühlt er nämlich nicht in den verendeten Tiere.

Fahrerischer Glanzpunkt

Die Sonne steht schon tief, ihre Strahlen reichen nur noch an wenigen Stellen hinunter in die Schlucht, als wir entlang der Tarn nach Sainte Enimie zu unserer Unterkunft fahren. Diese Kilometer lassen die Müdigkeit nach einem langen Tag im Sattel vergessen. Kurve reiht sich an Kurve an, aber nie so gemein, dass man die Super Ténéré vorne beim Bremsen in die Knie zwingen müsste.

Wir kommen an einen Fluss, Motor und Herz schlagen im Gleichklang, nur kurz aus dem Takt gebracht, wenn sich wieder einmal ein atemberaubender Blick auf skurrile Feldformation, senkrechte Wände, kurze Tunnel oder beschützende Felsdächer ergeben. Beim Durchqueren eines dieser Tunnel kommen mir die Worte des Bikers in der schützenden Unterführung von Le Puy in den Sinn: „Eine der schönsten Strecken zum Motorradfahren“, hatte er – zurecht – gesagt.

Erst in dem hübschen Städtchen kommen die Maschinen knisternd zur Ruhe, als sie in die Garage des hübschen Hotels Le Burlatis geschoben werden. Auf dem Tisch im wenige Meter entfernten Restaurant Bel Eté steht schon bald ein Rotwein, werden Salate

mit warmem Ziegenkäse und Steaks serviert. Erst spät geht es zurück ins Hotel.

Die Tarn-Schlucht hatten wir am Abend zuvor etwas müde unter die Räder genommen. Nun hallen der Motor meiner Super Ténéré und die der Bikerkollegen erneut von den Felswänden der engen Schlucht wider. Es ist früher Morgen, die Sonne hat den Nebel gerade im Nichts aufgelöst. Tiefblauer Himmel, hell erleuchtete Felswände und das glitzernde Wasser des Tarn bilden die Kulisse für enormen Fahrspaß. So kann man sich das Biker-Paradies vorstellen.

Grüne Hochebene

Wir schwingen über den Asphalt, nehmen an engen Kurven das Tempo raus und stoppen erst bei einem Fliegenfischer in Malène, der bereits vier Forellen an Land gezogen und gerade die fünfte am Haken hat. „Das gibt ein leckeres Abendessen“, freut sich der Franzose und legt ein breites Grinsen auf.

Zeit für eine kurze Pause, kaltes Mineralwasser und heißer Kaffee machen fit für die nächsten Kilometer. Und die bringen ein völlig anderes Landschaftsbild. In einigen Kehren geht es von der tiefen Schlucht hinauf auf das Causse Méjean, eine grüne Hochebene mit Weiden und Wäldern, durch die einige kleinere Sträßchen ziehen. Abrupt dann das Ende dieser Platte: Am Point Sublime bei Massegross fällt der Blick erst einmal ins Nichts, bevor er von der Jonte aufgefangen wird. Ein atemberaubendes Panorama, ein Fluss, der sich im Laufe der Zeit durch die Kalkfelsen genagt hat wie eine Schmetterlingsraupe durch ein grünes Blatt. Und



über uns: Geier. Riesige Silhouetten, die sich vom Aufwind in die Höhe tragen lassen, kein Flügelschlag ist zu erkennen – wahre Flugkünstler!

Mit dem kleinen Sérac le Château erreichen wir das Nachbardépartement Aveyron. Im historischen, mittelalterlichen Ort leben nicht mehr viele Menschen, „das meiste sind Ferienwohnungen“, sagt Martin in perfektem Deutsch. Prätig renoviert sind die alten Häuser in dem einst sehr bedeutenden Ort, der bis heute an der Kreuzung von Straßen zwischen Ost und West sowie Nord und Süd liegt. Gekrönt wird die Ansiedlung durch die Überreste eines Schlosses, des

Nur an wenigen Stellen führen Brücken über den Fluss (links u. oben). Dieser Fischer versteht sein Handwerk (unten).





sen Mauern noch immer die immense Größe des Bauwerks erahnen lassen. Heute finden hier Kulturveranstaltungen statt. Und die Aussicht: schlicht famos!

Historisches Gemäuer auch in der Nähe des von den Gipfeln der Cevennen umrahmten Städtchens Millau: Hier hatten die Tempelritter vom späten 12. Jahrhundert an einen Stützpunkt. Die Anlage – von hohen Mauern umgeben – bot den Menschen Schutz vor Überfällen. Mit den hier wie in den anderen 9000 in ganz Europa verteilten Besitzungen wurden Geld und Männer für die Kriege im gelobten Land gewonnen. Doch der Orden bestand gerade einmal zwei Jahrhunderte, dann wurde er vom Papst aufgelöst.

Längste Schrägseilbrücke der Welt

Nach so viel Geschichte und Geschichten wird es Zeit, wieder frische Luft in den Helm zu bekommen. Zuerst ein Blick auf das weithin sichtbare Viaduc de Millau. Auf rund 2,5 Kilometern überspannt die Autobahnbrücke die Tarn und ist damit die längste Schrägseilbrücke der Welt. Moderne Ästhetik und Ingenieurskunst tanzen hier ein beeindruckendes Duett.

Das **Viaduc de Millau** spannt die gesamte Tarnschlucht in einem gelungenen Zusammenspiel mit der Natur (oben). Der **Cirque de Navacelle** (unten) ist der krönende Abschluss einer Tour durch diesen Teil Frankreichs (unten).



Nun sind es noch ein paar Kilometer weiter nach Roquefort. Wer diesen Namen schon einmal im Kühlregal seines heimischen Supermarktes gelesen hat, liegt richtig. In tiefen Höhlen reift hier der berühmte Schimmelkäse heran, bis er seinen charakteristischen Geschmack bekommen hat.

Verantwortlich dafür sind Schafsmilch und der Edelschimmel *Penicillium roqueforti*, der während eines wochenlangen Reifeprozesses aus den Bestandteilen der Milch ein Geschmacksfeuerwerk entfacht, das die einen lieben und das andere einen großen Bogen darum machen lässt.

Das Plateau du Levézo ist ein Gebirge westlich von Millau, das von der D993 durchquert wird. Ein prächtiges Finale dieses Besuchs im Aveyron mit wenig befahrenen Straßen, engen Kehren und weiten Schwüngen sowie großartigen Ausblicken. Da gibt es abends in einer Bar im kleinen Ort La Cavalerie genügend Gesprächsstoff. Lozère und Aveyron sind eine tolle Gegend für Biker, da herrscht Einigkeit – mit den Kurven der Tarn-Schlucht als Krönung.

Thomas Krämer

ALPENTOURER INFORMATIONEN

ANREISE

Egal ob von Norden oder Süden aus: Der schnellste Weg führt auf Autobahnen durch die Schweiz und bis Lyon. Von dort aus kann man sich dann auf Nationalstraßen Richtung Süden schwingen.

CHARAKTERISTIK

Hier sind es nicht die spektakulären Pässe, sondern die gemäßigten Kurvenverläufe, die in Höhen, über Brücken und an Schluchten vorbeiführen, die begeistern. Die vorgestellte Tour ist rund 330 Kilometer lang.

UNTERKUNFT

Das **Hôtel de France** in Mende ist beste Haus am Platze: gehobene Atmosphäre mit hervorragendem Essen.

hoteldefrance-mende.com

Das **Le Burlatis in Sainte-Enimie** ist ein kleines Hotel mit viel persönlicher Atmosphäre inmitten der Tarn-Schlucht.

100 Meter entfernt liegt das **Restaurant Bel Eté** mit leckerem Essen in entspannter Südland-Atmosphäre.

hotelburlatis.com

Das **Hotel de la Poste** in La Cavalerie bietet einfache Zimmer, modernen Speiseraum mit leckerem Essen und tollem Designer-Garten.

hotel-larzac.com

Das **Lou Clapas** in La Canourgue ist fernab der Hauptstraßen ein in den Hügeln liegendes Restaurant mit hervorragenden Pizzen und vielen französischen Leckereien.

louclapas.com

ATTRAKTIONEN

Bauernläden in Florac

Brasserie de la Jonte Bierbrauerei in Gatuzières

lesbrasseursdelajonte.fr

Geier-Infozentrum in Rozier

vautours-lozere.com

Grotte de Dargilan in Meyrueis

grotte-dargilan.com

Sérac le Château, ein altes Städtchen mit Schlossruine

Ste Eulalie de Cernon, die alte Templerstadt

Roquefort, der berühmte Herstellungsort des bekannten Schimmelkäses.

